

Trägerkonzept vor Sanierung

Innenminister Holger Poppenhäger hatte am Dienstagabend nach Masserberg eingeladen. Hinter verschlossenen Türen sprachen Vertreter der umliegenden Kreise und Gemeinden über verschiedene Möglichkeiten, wie das Badehaus nach einer Sanierung getragen werden könnte.

Von Cornell Hoppe

Masserberg – Etwa zwei Stunden hatte sich der Innenminister und Fachvertreter seines Hauses Zeit genommen, um gemeinsam mit den Gemeinde- und Kreisvertretern der Region sowie Landtagsabgeordneten über verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren. Neben zahlreichen Bürgermeistern des Landkreises Hildburghausen waren auch Vertreter aus Großbreitenbach, Katzhütte, dem Schwarzatal und Goldisthal nach Masserberg gekommen.

„Fast alle Bürgermeister der Region sind gekommen, auch Vertreter der Kreise und aus dem Landtag. Ich bin sehr erfreut darüber“, sagte Thüringens Innenminister Holger Poppenhäger (SPD) nach der Gesprächsrunde. Anlass sei das Angebot der Landesregierung gewesen. Für dieses Jahr wurde noch einmal ein Zuschuss zur Defizitbewältigung des Badehauses in Höhe von 450.000 Euro gewährt. Die Gründe für das Defizit seien bekannt. Ein Teil liege auch im Sanierungsstau, der sich über die Jahre gebildet habe.

Der Freistaat sei bereit, die Sanierung und Neuausrichtung des Bades finanziell zu stützen. Auch den fraglichen Eigenanteil, den die Gemeinde stemmen müsste (zuletzt waren zwei Millionen Euro im Gespräch) würde das Land wohl tragen. „Aber wir werden nicht einfach sanieren und dann sehen, wie sich die weitere Finanzierung trägt“, sagt Poppenhäger unmissverständlich. Der Freistaat Thüringen könne das nicht auf Dauer sein, das sei auch nicht seine Aufgabe. Und wie sich gezeigt habe, könne die Gemeinde Masserberg – in ihrer finanziellen Lage – es alleine ebenfalls nicht sein. „Hier wünsche ich mir, dass die ganze Region zusammensteht“, sagt der Innenminister.

„Das ist mein deutlicher Appell: Wenn die Region in dieser Frage zusammensteht und sich beteiligt, dann tut das auch der Freistaat.“

Holger Poppenhäger,
Thüringer Innenminister

Er wolle sondieren, ob und wie eine Vereinbarung unter den drei Beteiligten funktionieren kann. Als Beteiligte sehe er das Land, die Region mit Kreisen und Kommunen sowie



Das Masserberger Badehaus ist ein wenig in die Jahre gekommen. Für eine Sanierung und Umgestaltung würde das Land die Kasse öffnen, vorher muss aber eine vernünftige Trägerlösung her.

Foto: proofpic.de

die Wirtschaft, die nicht unerheblich vom Masserberger Badehaus profitiert. „Das Badehaus ist in der Region ein touristischer Leuchtturm. Und es hängen ja nicht nur die Mitarbeiter des Hauses selbst daran“, eine Schließung des Hauses träfen die touristi-



Thüringens Innenminister Holger Poppenhäger. Foto: Matz

schen Anbieter der ganzen Region, meint der Minister.

Verschiedene Lösungen sind dazu am Dienstag diskutiert worden. Die eines Zweckverbandes etwa. „An dem könnten sich neben dem kommunalen Bereich auch die Wirtschaft beteiligen“, so Poppenhäger. Auch eine GmbH sei im Bereich des Denkbaren. Es habe am Dienstagabend hoffnungsvolle Signale gegeben, so der Minister. Klare Zusagen auch in finanzieller Hinsicht habe es freilich noch nicht gegeben. Nun

solle eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden, und die Gespräche würden weiter fortgesetzt.

Masserbergs Bürgermeister Friedel Hablitzel bekennt, dass seine Erwartungen an das Forum nicht sonderlich hoch gesteckt gewesen seien. „Ich bin aber nicht enttäuscht“, sagte er am Mittwochmorgen. „Ich denke, die überregionale Bedeutung des Masserberger Badehauses ist erkannt worden.“ Allerdings hielten sich die anderen – zunächst nur politischen – Beteiligten mit Zusagen in finanziellen Belangen zurück. „Das ist natürlich schwierig. Aber wir wissen ja auch, dass bei unseren Nachbarn die Haushaltslage eng ist.“ Zudem sei der Tourismus keine Pflichtaufgabe der Kommunen. Auch dazu habe man mit dem Minister gesprochen.

Hablitzel freute sich, dass sich der Minister selbst des Themas angenommen habe. „Ich finde, es ist wichtig, dass er nicht nur Vertreter seines Hauses geschickt hat, sondern selbst da war. Sich auch einmal ein Bild von der Lage vor Ort verschafft hat.“ In kleiner Runde hatte der Minister das Badehaus später noch besichtigt.

Hablitzel äußerte aber auch Bedenken, dass der Prozess schnell in Gang kommen müsse. „Bisher ist nur die Defizitfinanzierung für 2015 klar.“ Deswegen wisse er auch nicht, ob eine Gebietsreform – die ebenfalls angesprochen wurde – rechtzeitig komme.

Die sieht Hildburghausens Landrat Thomas Müller als unbedingt nötig an. „Die Überlegungen zu verschie-

den Modellen schön und gut. Ich habe in der Runde auch meine Meinung geäußert, dass erst andere Sachen erledigt werden sollten“, sagte der Landrat auf Nachfrage von *Freies Wort*. Seiner Auffassung nach müsse endlich die Zusammenführung der Gemeinden Masserberg und Schleusegrund kommen. Damit entstünde schlagartig eine neue finanzielle Situation, so der Landrat.

Er nehme aus der Versammlung das positive Signal mit, dass das Land intensiv interessiert sei, die Zukunft des Masserberger Badehauses zu sichern. Das machte er an den Zusagen für den Defizitausgleich von 450.000 Euro in diesem Jahr fest und der Be-

„Ein Defizitausgleich ist unter Beteiligung Dritter und einer größeren Struktur kommunal leistbar.“

Thomas Müller,
Landrat Kreis Hildburghausen

reitschaft, dass der Freistaat die Investitionsmittel für die Sanierung bereitstellen wolle. Außerdem sei ernsthaft positiv diskutiert worden.

Auch Müller sieht die Voraussetzung in einer nachhaltigen Betreuung. „Ich werte das auch als ein deutliches Signal an die Unternehmen, die am meisten von der Einrichtung profitieren, sich auch an der Begleichung entstehender Defizite zu beteiligen“, so der Landrat.

Um eine klare Aussage, ob sich der Kreis an einer Trägerlösung beteiligen würde, drückt sich Müller.

„Wenn das Haus saniert ist, wird der Verlust nicht mehr so hoch sein“, schätzt Müller. Neben der dringenden Verschönerung und Neuausrichtung des Bades fehle der Besucherstrom und auch die angedachte energetische Sanierung werde seiner Ansicht nach beitragen, die Verluste zu minimieren. Er sei der Überzeugung, dass der Defizitausgleich nach erfolgter Sanierung auch kommunal leistbar sei, wenn eine größere Struktur dahinter stehe.

Das sieht der Landtagsabgeordnete für die Region, Henry Worm (CDU) ganz genau so. „Ich habe den Eindruck, dass man von Erfurt aus bereit ist eine Lösung herbei zu führen“, so Worm. „Ich hatte aber auch den Eindruck, dass man zu sehr auf die Zweckverbandlösung setzt.“ Er sehe eher die Variante, dass sich ein Zweckverband in der Region verstärkt für das touristische Marketing mit dem Badehaus einsetzt. Da gebe es noch einen erheblichen Spielraum und einiges Potenzial, findet der Landtagsabgeordnete. Auch er befürworte den Zusammenschluss der Gemeinde Masserberg mit Schleusegrund. „In so einem großen Gebilde kann ich mir gut vorstellen, dass man ein Minus des Badehauses ausgleichen kann.“ Er verstehe daher nicht, warum sich Rot-Rot-Grün erst an Leitbildern und Diskussionen abarbeiten wolle, wenn man sich Kommunen vor Ort einig seien. „Eine schnelle Lösung ist für Masserberg natürlich wichtig. Und man sollte drüber nachdenken wie man diese erreichen kann“, so Worm.